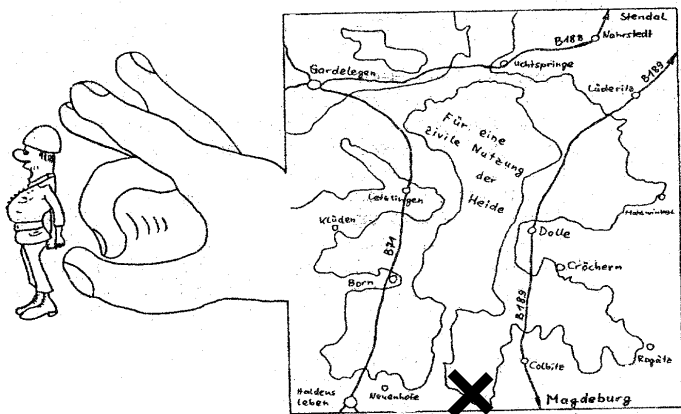


## OFFENe HEIDe



An jedem ersten Sonntag im Monat gehen wir in die  
Colbitz-Letzlinger Heide.  
Wir nehmen sie damit Stück für Stück symbolisch in  
Besitz und erfüllen sie mit friedlichem Leben.

Nächster Friedensweg, der 285.:  
Sonntag, 05. März 2017, 14 Uhr  
Samswegen, Einmündung Bornsche Straße  
5 km Wanderung Bäke, Hägebach und Teiche

16 Uhr Bürgerhaus, Bornsche Straße 14  
Vortrag Dr. Eckart Frey über Israel  
bei Kaffee und Kuchen

### Kontaktadressen und Mitfahrbörse für OFFENe HEIDe:

Joachim Spaeth, ☎ 0160-3671896      Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988  
Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590Tangermünde, ☎ 0173-2051088  
E-Mail: [info@offeneheide.de](mailto:info@offeneheide.de)      Internet: <http://www.offeneheide.de>  
Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank, Stichwort OFFENe HEIDe

## Schalom - Salām

"Uns sind die Hände nicht mehr gebunden wie zur Zeit von Barack Obama. Jetzt können wir endlich bauen." Die Baugenehmigung für 566 neue Siedlerwohnungen in Ost-Jerusalem ankündigend, verkündete dies Jerusalems Vizebürgermeister Meir Turdschewan am Wochenende nach dem Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump. Bereits im Wahlkampf hatte Trump, wie etliche Präsidentschaftskandidaten vor ihm, den Umzug der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem versprochen, dessen arabischer Ostteil von Israel im Sechs-Tage-Krieg 1967 erobert und später annektiert wurde. Die Palästinenser sehen diesen Teil der Stadt allerdings als zukünftige Hauptstadt eines unabhängigen Palästinenserstaates.

Derzeit leben rund 430.000 jüdische Siedler im besetzten Westjordanland und mehr als 200.000 in Ost-Jerusalem. Noch vier Wochen vor dem Präsidentschaftswechsel hatte der UN-Sicherheitsrat, erstmals seit 1979, eine Resolution gegen den israelischen Siedlungsbau verabschiedet. Darin wurde der sofortige Stopp israelischer Siedlungsaktivitäten im Westjordanland und in Ost-Jerusalem gefordert. Möglich wurde die Resolution dadurch, dass sich die USA bei der Abstimmung enthielten und nicht – wie üblich – ihr Veto einlegten.

**Frieden – Schalom, dies ist eines der am häufigsten benutzten Worte in Israel. Frieden – Salām, sagt man ebenso häufig in Palästina. Gibt es eine realistische Chance auf „Schalom-Salām“?**

Diese Frage stellen wir und viele andere Menschen sich ständig.

Auf unserem Friedensweg begrüßen wir den langjährigen Samsweger Bürgermeister **Dr. Eckart Frey** als Gast, der uns vor allem über die israelische Sicht auf das Thema informiert. Er ist Althistoriker im Ruhestand der Uni Magdeburg, profunder Kenner Israels und unermüdlicher Organisator von wissenschaftlichem und sozialem Austausch zwischen Einrichtungen in Israel und Deutschland.

Er hat schon viele Reisen nach Israel durchgeführt. Wie viele, wird er uns verraten und davon berichten.